

PSEUDOANGLIZISMEN IM DÄNISCHEN

ANDRZEJ SZUBERT

Adam Mickiewicz University, Poznań

ABSTRACT. In the following paper the author analyses English pseudoloans in Danish. The problem has not been given received much interest and neither has it been researched thoroughly so far. The paper is an attempt to define pseudoloans and to describe Danish words that are formed out of English morphemes.

1. PSEUDOENTLEHNUNGEN

Als "pseudolån" bezeichnet man nach K. Sørensen (vgl. 1995:21) Wörter, die so aussehen, als ob sie im Englischen vorkämen, die jedoch entweder von den englischen Wörtern in Bedeutung oder Form abweichen, oder aber gar nicht englisch sind. P. Jarvad (vgl. 1995:61) verwendet den Terminus pseudolån. Darunter versteht sie neugebildete Wörter, die zwar aus fremden Wörtern oder Wortelementen gebildet worden sind, aber kein Vorbild in der betreffenden Fremdsprache haben. Solche Bildungen betrachtet P. Jarvad (vgl. 1995:82) neben direkten und indirekten Entlehnungen (direkte og indirekte lån) als eine dritte Kategorie der Entlehnungen (indlån), die im Englischen nicht existieren, aber aus englischen Elementen bestehen.

Es läßt sich diskutieren, ob diese Konstruktionen als zum Lehngut gehörend betrachtet werden sollten. Die deutschsprachige Literatur zu diesem Problem erwähnt die Termini *Sekundärentlehnungen* (vgl. H. Zindler 1960:37), *Pseudoentlehnung* und *Scheinentlehnung* (*pseudo-loan*) (vgl. B. Carstensen 1965:215, 1968:44, 1979a:90, 1980:77, 1981:175) und *Pseudo-Anglizismus*. Für B. Carstensen (1965:215) sind Scheinentlehnungen solche Ausdrücke, "die mit engl. Wortmaterial gebildet worden sind, die es aber im Engl. nicht gibt". D. Duckworth (1977:54) definiert

sie kurz: "Neubildungen der deutschen Sprache mit englischem Sprachmaterial." B. Carstensen (1980:77) zitiert die Definition von D. Duckworth und unterscheidet zwischen drei typologisch unterschiedlichen Kategorien: a) "Morphologische Eigenwege der *recipient language*, d.h. die Verwendung englischen Wortmaterials im Deutschen in einer abweichenden Form (...); b) Lexikalische Scheinentlehnungen, d.h. die Bildung von Wörtern (...) im Deutschen mit englischem Morphemmaterial, meistens in Analogie zu im Englischen existierenden ähnlichen Begriffen (...); c) Semantische Scheinentlehnungen, d.h. die Übernahme eines englischen Wortes in seiner Originalform mit einer oder mit mehreren Bedeutungen ins Deutsche, wobei der Anglizismus jedoch in der Gastsprache semantische Eigenwege geht, indem er eine oder mehrere Bedeutungen annimmt, die das Wort im Englischen nicht hat". Man sollte jedoch diese Bildungen irgendwie klassifizieren. Wie die Beispiele erweisen werden, handelt es sich vorwiegend um Wörter, die im Dänischen aus englischen Morphemen gebildet worden sind, die aber im Englischen nicht existieren. Die Bestandteile, die zur Bildung des Wortes verwendet werden, bewahren ihre Bedeutungen, aber das Wort als Ganzes existiert nicht in der Gebersprache. Man kann die Pseudoentlehnungen daher als *Morphem-Entlehnungen* auffassen. Neubildungen, die aus fremdem Sprachmaterial ohne Vorbild in einer anderen Sprache entstanden sind, könnte man als *Pseudolehnwörter* bezeichnen. Zu Pseudoentlehnungen gehören auch Wörter, die eine abgekürzte Form eines zu entlehnenden Ausgangswortes sind. Der Vorgang der Abkürzung findet in der Nehmersprache statt. Für diese Gruppe der Entlehnungen schlagen wir die Bezeichnung *Lehn(ab)kürzungen* vor.

1.1. PSEUDOLEHNWÖRTER

Zu dieser Kategorie gehören Wörter, die aus fremdem Sprachmaterial entstanden sind, aber in der Ursprungssprache nicht vorhanden sind. Meistens ist es möglich, ein semantisch entsprechendes Wort anzugeben. Beide Wörter bezeichnen dann das gleiche Phänomen, weisen aber nur geringe morphologische Gemeinsamkeiten auf, obwohl das Lehnwort ausschließlich aus dem Morphemmaterial der Gebersprache besteht. In diesem Fall handelt es sich um Entlehnung einzelner Morpheme. Im folgenden werden wir versuchen, einige Beispiele für solche Bildungen zu beschreiben.

Bei *grillparty* – engl. *barbecue/grillout* wurde das dänische Kompositum ganz einfach aus den bereits im Dänischen existierenden Wörtern gebildet. Zunächst wurde das Substantiv *party* entlehnt, danach kam

nach Europa die Erscheinung und Bezeichnung *grill*. Die beiden Wörter wurden zur Bildung der Bezeichnung eines Treffens im Garten beim Grillen verwendet.

Das Substantiv *stationcar* – engl. *station wag(g)on* oder *estate car* wurde aus zwei im englischen Sprachraum gebräuchlichen Wörtern zusammengesetzt. Aber das eine (*station wag(g)on*) stammt aus den USA, während das zweite (*estate car*) in Großbritannien üblich ist. Merkwürdig erscheint hier auch die dänische Flexion des Wortes, es bildet die Pluralform mit *-s*, als ob es im ganzen aus dem Englischen entlehnt wäre, obwohl dies gerade nicht der Fall ist.

Die im englischen Sprachgebiet übliche Wortgruppe *case history* wurde ins Dänische als *case story* ('sygehistorie') übernommen. Die Abweichung erklärt sich wahrscheinlich daraus, daß das englische *story* schon entlehnt war und daß *history* bereits eine Entsprechung im Dänischen (*historie*) hatte. Das englische *history* hat vom dänischen Gesichtspunkt aus die zwei Nachteile, daß erstens die Aussprache von *history* schwieriger ist und zweitens sich Ausspracheinterferenzen zu dän. *historie* ergeben könnten.

Das Beispiel *joykiller* – engl. *killjoy* weist umgekehrte Reihenfolge der Glieder im Kompositum auf. Bei *gamespoiler* – engl. *spoilsport* ersetzte zusätzlich zur Umstellung das Kompositionsglied *game* das englische *sport*, quasi als semantischer Kommentar. Die Form (die Reihenfolge der Glieder) der dän. Entsprechungen ist dadurch zu erklären, daß die Bedeutungen dieser Wörter viel leichter zu erschließen sind, auch indem Suffixe, die zur Bildung von Personenbezeichnungen dienen, angeschlossen wurden, weil beide Wortpaare Personen bezeichnen.

Das Wort *babylift* – engl. *carrycot* wurde ohne irgendwelchen Zusammenhang mit dem englischen Wort gebildet. Die Neubildung hat sich wahrscheinlich aus dem Grunde durchgesetzt, weil sie bei einem Dänen im Gegensatz zum englischen *carrycot* Assoziationen hervorruft und deshalb besser verständlich ist.

Das Wortpaar *covercoat* – engl. *covert coat* unterscheidet sich eigentlich nur dadurch voneinander, daß es sich im Dänischen um ein Kompositum handelt, dessen beide Konstituenten Substantive sind, während die englische Wortgruppe aus einem Adjektiv und einem Substantiv besteht. Obwohl die Differenz nicht so groß ist, wird das Wort *covercoat* als Pseudoanglizismus aufgefaßt, was auch mit der Definition der Pseudoentlehnung übereinstimmt.

Im Falle des Paares *cottoncoat* – engl. (*proofed*) *raincoat* ist die Diskrepanz schon sehr deutlich, was das erste Glied beider Zusammensetzungen anbetrifft. Aus dem dänischen Substantiv ist nur zu erschließen, daß

es sich um einen Mantel aus Baumwolle handelt, und nicht, daß es ein Regenmantel ist.

Beim dänischen Substantiv *drop* wurde nicht die direkte Entlehnung aus dem Englischen (*intravenous*) *drip* übernommen. Die Bildung ist vermutlich durch die Bedeutung von engl. *drop* 'Tropfen' und die lautliche Nähe zu dän. *dråbe* 'Tropfen' motiviert.

Ein ähnliches Beispiel ist *waterplaning* (statt **akvaplaning* im Dänischen) – engl. *aquaplaning*, das vermutlich gebildet wurde, weil *water* besser klingt und gleichzeitig leichter verständlich ist, als *aqua*-, das lateinischer Herkunft ist.

Der im Dänischen entstandene Ausdruck *paperbook* wurde höchstwahrscheinlich dem engl. *paperback* nachgebildet, aber nicht ganz genau (vgl. -book:-back); er kann deshalb als Pseudoanglizismus eingeordnet werden.

Das Substantiv *freestyler*, das aus engl. *free* und *styler* besteht, bezeichnet einen tragbaren Kassettenspieler; die allgemein gebrauchte Bezeichnung für ein solches Gerät ist *Walkman*, was aber nur von der Firma *Sony* gebraucht werden darf, da es ein geschütztes Warenzeichen ist. Deshalb mußte eine andere allgemeine Bezeichnung für solche Geräte eingeführt werden.

Dän. *light-cola* – am. *diet-cola* ist eine dänische Bezeichnung, während die in ganz Europa herrschende Bezeichnung für dieses Getränk *Cola Light* heißt.

Das Substantiv *autocoat* (vgl. *cottoncoat*) gibt es im Englischen nicht; die englische Bezeichnung heißt: *a car cover*.

Die Wortgruppe *black horse* – engl. *dark horse* wurde zuerst im Dänischen als *sorte hest* wiedergegeben und aus irgendwelchen Gründen das Adjektiv falsch übersetzt (vgl. *czarny koń* im Polnischen). Später wurde das englisch aussehende *black horse* gebildet, aber schon nach dem dänischen Vorbild übersetzt.

Das Wort *struggler* – engl. (*social*) *climber* ist ein ähnliches Beispiel, weil das Wort auch im Englischen existiert, wenn auch mit anderer Bedeutung.

Das Substantiv *butterfly* ('sljøfeformet slips') wird als ein Pseudoanglizismus aufgefaßt, obwohl das Wort *butterfly* auch im Englischen vorkommt, dort aber eine andere Bedeutung hat. Die englische semantische Entsprechung dieses Substantivs heißt *bow tie* (seltener: *butterfly bow*).

Im Dänischen ist ein Wort *choker* entstanden, das dem englischen *choke* entspricht, und nach dessen Vorbild (mit -r) wahrscheinlich nachgebildet worden ist.

Die dänische Bedeutung von *speaker* (i radioen) entspricht den im Englischen gebrauchten Wörtern *announcer*, *newsreader* oder *presenter*;

engl. *speaker* bezeichnet dagegen eine Person, die vor einem Publikum spricht. Dieses Substantiv wird als Pseudoanglizismus aufgefaßt und läßt sich (wie der obengenannte *butterfly*) in die Gruppe der "falschen Freunde" einordnen.

Bei der Bildung von *dressman* – engl. *male model* haben wahrscheinlich die leichtere Erschließung der Bedeutung und Aussprache darüber entschieden, daß sich dieses Substantiv und nicht eine direkte Entlehnung durchgesetzt hat.

Das Verb *at snobbe* (*for*) wurde im Dänischen mit Hilfe von *-e* von *snob* abgeleitet. Dieses Substantiv ist schon früher (wie *snobberi*, *snobbisme*) entlehnt worden. Ein Verb *to snob* existiert nicht im Englischen, wo man stattdessen *to toady* verwendet.

Die Bildung *bigshopper*, das eine Art Einkaufstasche bezeichnet, ist eine nur im Dänischen belegte Bildung ("... For dem, der ikke orker at sætte sig ind i hele købeloven, er følgende hovedregler værd at kende, før sparepengene og big-shopperen slæbes med på udsalgstogt ..." Politiken 2.7.1993). Die Bedeutung von *bigshopper* wurde dann im Dänischen sogar noch erweitert, indem sie auch eine Person bezeichnen kann: "... mens Jane Fonda skal tage sig kærligt af Ivona Trump, forhenværende big-shopper i sit ægteskab med ejendomsmatadoren Donald ..." (Politiken 28.7.1993).

Das Substantiv *monkeyclass* ist eine kreative Neubildung als Gegensatz zum schon früher aus dem Englischen entlehnten Wort *businessclass*; in ähnlicher Weise wurde dän. *slowfood* antonymisch zu *fastfood* gebildet.

Im Falle von *actionsport* wurde zuerst das Substantiv *action* entlehnt, und erst danach *actionsport* gebildet, mit dem semantischen Ausgangspunkt in *action*, das das Hauptmerkmal des neuen Wortes ist.

Das Substantiv *bodyguide* ('instruktør på fx. fitness- og motionscenter') (vgl. P. Jarvad 1995:82) entstand auf der Basis der schon im Dänischen existierenden Wörter *body* und *guide*, und seine Bedeutung läßt sich aus den Einzelgliedern des Kompositums erschließen.

Die dän. Bildung *longjohn*, die eine Art Fahrrad bezeichnet, gibt es im Englischen nicht. Im amerikanischen Englisch gibt es einen Slangausdruck *long johns* 'lange Unterwäsche', der aber etwas ganz anderes bedeutet.

Auch ein Verb *bijobbe* existiert nicht im Englischen. Das Präfix *bi-* wurde aus dem Deutschen als Übersetzungsentlehnung übernommen (entspricht dem deutschen *bei-* oder *neben-*) und ist im Dänischen üblich und produktiv (vgl. *birolle*, *biindtægt*), während das Verb *at jobbe* vom engl. *to job* stammt.

Hairlock 'krøllede svinehår anvendt som polstringsmateriale' (K. Sørensen 1973:94) wurde wahrscheinlich von Geschäftsleuten propagiert.

Das Substantiv *comebacker* existiert nicht im Englischen, es wurde vom früher entlehnten Substantiv *comeback* abgeleitet, um die Person zu bezeichnen, die ihre Karriere wiederaufnimmt.

Merkwürdig erscheint das Substantiv *sixpence* ('kasket') (engl. *cloth cap*), weil dieser Ausdruck eine besondere Art Mütze bezeichnet, die mit der ursprünglich zugrundeliegenden Münze nichts zu tun hat.

Das gleiche Problem stellt sich bei *speeder*. Semantisch entspricht diesem Substantiv *accelerator* im Englischen, aber ein Substantiv *speeder* existiert auch im Englischen und bezeichnet eine Person, die schnell Auto fährt.

Man kann ferner auf einige Analogiebildungen hinweisen, die analog zu schon entlehnten Wörtern entstanden sind, aber keine Entsprechungen im Englischen haben:

boom-in ('et arrangement med drøn på') (vgl. K. Sørensen 1995:114)

hash-in ('et møde, hvor der ryges hash') (vgl. K. Sørensen 1995:114)

hyp-in ("Svend Aage Schmidt, ..., følger med udviklingen og lancerer et 'hyp-in'. Foran banken er anbragt en solid bom, som ridende kunder kan tøjre deres heste til." Politiken 2.9.73).

Das dän. Wort *fablea* ('materiale til bogbind etc.') entstand als eine Zusammenfügung von Anfangssilben der engl. Wörter *fabric* + *leather* und kann einerseits als eine Wortverkürzung (*Klappwort*) betrachtet werden, aber andererseits wurde es erst im Dänischen gebildet und nicht als ein schon im Englischen existierendes Wort übernommen.

Die meisten Neubildungen des Dänischen, die aus englischem Sprachmaterial entstehen, sind Komposita, die als Lehnübersetzungen gebildet werden. Für das Aufkommen von Pseudolehnwörtern dagegen lassen sich u. a. folgende Motivationen nennen; die kürzere Form im Vergleich mit eventuellen Lehnübersetzungen, oder die bessere Verstehbarkeit der neuen Wörter, wobei die Wahl der englischen Morpheme durch die Schwierigkeit der Aussprache beeinflusst sein kann.

1.2. LEHN(AB)KÜRZUNGEN

Diese Gruppe wird von Wörtern vertreten, die nicht als Ganzes entlehnt worden sind, sondern in einer abgekürzten Form. Die Abkürzung kann entweder mit dem Wegfall eines Suffixes, oder des letzten Gliedes eines Kompositums bzw. des letzten Bestandteils einer Wortgruppe verbunden sein. Diese Gruppe der Pseudoentlehnungen ist nicht so zahlreich wie die der Pseudolehnwörter. Als Beispiele für den Wegfall des Suffixes können wir folgende Beispiele nennen:

aircondition (RO86/96) / *airconditioning* (NuO) – engl.

airconditioning (die im Englischen übliche Form *aircondition* ist ein Verb)

infight – engl. *infighting*

Als Beispiele für die Reduktion des letzten Gliedes einer Zusammensetzung können folgende Wortpaare genannt werden:

basket – engl. *basketball*

slowfox – engl. *slow foxtrot*

body (aber auch: *bodystocking*) - engl. *bodystocking* (die im Englischen gebräuchliche Bedeutung von *body* ist 'Körper')

overhead – engl. *overheadprojektor* abgekürzt – im Englischen kommt *overhead* in der Bedeutung 'the general cost of running of a business' (Webster's 1994:1027) vor.

Als Beispiel des Wegfalls des letzten Bestandteils einer Wortgruppe läßt sich nennen:

smoking – engl. *dinner jacket* kann als eine gemeinkontinentale Erscheinung gelten, weil anfangs *dinner-jacket* mit *smoking-jacket* verwechselt wurde und die Form *smoking* von der falsch gewählten Wortgruppe gebildet worden ist.

Auf die Frage, warum solche Bildungen entstehen, kann man verschiedene Antworten vorschlagen: einerseits könnte man vermuten, daß die Dänen die englische Sprache so gut beherrschen, daß sie imstande sind, neue Bildungen zu schaffen. Andererseits könnte man aber auch zu schwache Kenntnisse annehmen, wenn dem englischen System völlig Fremdes gebildet wird. Eine andere Begründung könnte die Vereinfachung der zu schwierigen oder zu langen Wörter sein, die als Lehnwörter nicht übernommen werden. Wie aus den Beispielen hervorgeht, sind die meisten Pseudoanglizismen im Dänischen Neubildungen, die aus englischen Morphemen gebildet worden sind, die aber mit der englischsprachigen Wirklichkeit nicht viel zu tun haben.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bußman, H. 1990. Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart.
- Carstensen, B. 1965. Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945 (Beihefte zum Jahrbuch für Amerikastudien, 13. Heft). Heidelberg.
- Carstensen, B. 1968. Zur Systematik und terminologie deutsch-englischer Lehnbeziehungen. In: Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Marchand am 1. Oktober 1967. The Hague, 32-45.
- Carstensen, B. 1979a. Evidente und latente Einflüsse des Englischen auf das Deutsche. In: Fremdwortdiskussion, hrsg. von P. Braun, 90-94.
- Carstensen, B. 1979b. Zur Intensität und Rezeption des englischen Einflusses. In: Fremdwortdiskussion, hrsg. von P. Braun, 321-326.

- Carstensen, B. 1980. Semantische Scheinentlehnungen des Deutschen aus dem Englischen. In: Viereck Wolfgang (hrsg.), Studien zum Einfluß der englischen Sprache auf das Deutsche. Tübinger Beiträge zur Linguistik 132. Tübingen, 77-100.
- Carstensen, B. 1981. Lexikalische Scheinentlehnungen des Deutschen aus dem Englischen. In: W. Kühlwein, G. Thome, W. Wills (hrsg.), Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. München, 175-182.
- Duckworth, D. 1977. Zur terminologischen und systematischen Grundlage der Forschung auf dem Gebiet der englisch-deutschen Interferenz. Kritische Übersicht und neuer Vorschlag. In: Sprachliche Interferenz. Festschrift für Werner Betz zum 65. Geburtstag. Tübingen, 36-56.
- Duckworth, D. 1979. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz seit 1945. In: Fremdwortdiskussion, hrsg. von P. Braun, 212-245 (auch in: Zeitschrift für die deutsche Sprache, 26/1970, Heft 1/2, 9-31).
- Hansen, E., Lund, J. 1994. Kulturens Gesandter. Fremmedordene i dansk. København.
- Jarvad, P. 1995. Nye ord – hvorfor og hvordan? København.
- Lewandowski, Th. 1994. Linguistisches Wörterbuch. Bd. 1-3. Wiesbaden.
- Metzlers Lexikon Sprache. 1993. Stuttgart.
- Nudansk Ordbog. (=NuO) 1992. Bd. I-II, 15. udg., København.
- Petersen, P.R. 1984. Nye ord i dansk 1955-75. /Dansk Sprogvnns skrifter 11/ København.
- Retskrivningsordbogen. (=RO86) 1986. 1. udg. 4. opl. København.
- Retskrivningsordbogen. (=RO96) 1996. 2. udg. 1. opl. København.
- Sørensen, K. 1973. Engelske lån i dansk. /Dansk Sprognævns skrifter 8/ København.
- Sørensen, K. 1995. Engelsk i dansk. Er det et must? Viborg.
- Webster's Encyclopedic Unbridged Dictionary of the English Language. 1994. New York/Avenel.
- Zindler, H. 1960. Anglizismen in der deutschen Presse. Diss. Kiel.